

Hachenburger Tageblatt.
Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.
Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obn- und Gartenbau.
Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Im Deutschen Reich wie in Frankreich haben die neuerdings der Abgeordnete Harcourt an, wie hoch der

...bitten bewilligen ihren Sünden

so überraschend, wie der ganzen
Niedergang des Türkenreiches kam,
so stark hielt, ist jetzt der bulgar-
ische Vor den Waffen der Serben und
auch die Großsprecher des nahen Orien-
ts kaum etwas zutraute. Es ist fast b-
er Kräfte von nur 9 Tagen in d-
mit die Kräfte gezwungen und muß-
te nicht vergeblich nach einer Erklärung
daß das Bulgarenvolk durch die un-
gen des Türkenkrieges ausgepumpt n-
kummende, siegfrohe Masse, sondern le-
nicht mehr gehorchten. Jetzt wird e-
unter furchtbaren Opfern erkämpfte
Serben und Griechen, denen wäh-
die leichteste Aufgabe zugefallen wä-
den Bulgaren list der „Großmächte“

« 30 »
... hat der kurze Bundesgenossenkrieg
... aber auch sein gutes, denn e
... des Panславismus toteschlagen.
... die „ismen“ und Gefahren“ geg
... und amerikanischen bis zur slavisch
... der Geschichte der Norweger und
... und Ruthenen, der Chinesen und
... die Kämpfe dieser Rassegenossen st
... Eroberung einer ganzen Rasse i
... eine solche Ganzheit gibt es nirgend
... sogar die so eng mit einander v
... des Balkans zerfleischt. Wo ble
... ? Der Niederbruch dieser Idee
... Streife so erschütternd gewirkt, da
... Russland die größten und ältesten „I
... beschloßen haben, sich aufzulösen.
... von den slavischen „Brüderchen“
... zu, daß der vielangefeiendete Be
... Auswärtigen, Esafonono, hinter de
... durchaus recht hatte, wenn er u
... nicht gegen Oesterreich loszusch
... und erklärte, Rußland werde nur si
... welche Interessen vorzuziehen

richten für die Gesamtinteressen des Wester

Im Deutschen Reich wie in Frankreich haben die

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.

dann berechtigt sind, wenn sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt haben, bejaht. Die Kommission war der Ansicht, daß die genannten Wähler bei Nachwahlen maßberechtigt

+ Die Hainzstagswahl in Salzwedel war sehr lebhaft. Die hiesige Bauernbündler-Dr. Voehme erhielt. Dieser erhielt nach dem amtlichen Ergebnis 14 177 und sein Gegner, Haupttreibersdirektor v. Kröcher (L.), 11 806 Stimmen. Letzterer vertrat vorher den Wahlkreis bis zur Ungültigkeitserklärung durch den Reichstag. Dr. Voehme wird sich voraussichtlich der nationalliberalen Fraktion des Reichstages anschließen.

+ Beide württembergische Kammern haben in ihrer Freitagsitzung den Staatsvoranschlag für die Jahre 1913 bis 1915 angenommen. Dieser sieht an Ausgaben 240 576 340 Mark und an Einnahmen 241 207 193 Mark vor. Hierauf wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

+ Neue Gesetze über den gewerblichen Rechtsschutz

+ über Wünsche im öffentlichen Armen- und Fürsorgewesen ist oft, auch im Reichstage, gellagelt worden. Die Klagen bezogen sich namentlich auf die Organisation der Arbeitsämter und der Asyls für Obdachlose. Einem Wünsche des Reichstags entsprechend hat die Regierung Ermittlungen angestellt, ob die gerügten Maßnahmen zutreffen und ob reichsgefeßlich dagegen Vorkehrungen getroffen werden können. Die Ergebnisse der Ermittlungen werden zusammengestellt und dem Reichstage in einer Denkschrift im Winter vorgelegt werden.

Großbritannien.
 * Im Unterhause ist das Interesse an den Flotten des Dreiebundes nach wie vor ein großes. So frun

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

In- und Ausland.

Solingen, 11. Juli. Auf die Rundfrage, die die einigung rheinisch-westfälischer Anwälte an sämtliche rheinische Rechtsanwälte gerichtet hat, haben sich 6206 Rechtsanwälte für die Einführung von Beschränkungen bei der Auffassung zur Rechtsanwaltschaft ausgesprochen; in Beschränkungen haben sich nur 991 Rechtsanwälte er-

Amsterdam, 11. Juli. Die Königin hat, dem Ergebnis Wahlen entsprechend, den freisinnig-demokratischen Abgeordneten Vos mit der Bildung eines Kabinetts aus Parteien der Linken beauftragt.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Mailer ist an Bord der „Hohenzollern“ in Bergen
etroffen, wo er im Auftrage des Königs von Norwegen
den General v. Munthe begrüßt wurde.

Vormarsch der Rumänen.

haben. Die Rumänen sind offenbar fest entschlossen, ihr
massiges Übergewicht über die Bulgaren mit allem Nach-
druck zur Geltung zu bringen. Die diplomatischen Be-

Die rumänische Regierung hat der bulgarischen mittheilen lassen, die rumänische Armee werde in bulgarisches Gebiet einrücken und Rumänen werde bei der endgültigen Theilung der Gebiete der europäischen Türkei mitreden. Im Wort ist sogleich die Tat gefolgt.

Die rumänische Regierung begründet ihr Vorgehen folgendermaßen: „Die rumänische Regierung hat beizeiten die bulgarische Regierung davon verständigt, daß Rumänien dem Fall, daß die Balkanverbündeten sich im Kriegszustand befänden, die von ihm im Interesse des Friedens her beobachtete Reserve nicht bewahren könne und genötigt sein würde, in Aktion zu treten. Die bulgarische Regierung habe es nicht für nötig gehalten, auf diese Mitteilung zu antworten. Im Gegenteil, der Krieg sei leider infolge der plötzlichen Angriffe der Bulgaren auf die serbischen Truppen und ohne daß die elementarsten Regeln vorheriger Notifizierung beobachtet wurden, die im mindesten die Achtung vor den internationalen Abmachungen und Gebräuchen bewiesen hätten, aus. Anichts dieser Lage hat die rumänische Regierung ihren Truppen den Befehl erteilt, in Bulgarien einzumarschieren.“

umt hat und jeder weitere Widerstand unnütz ist und
niglichen neuen Schaden für das Land bringen muß. Man
deshalb kein bei

Sofia, 11. Juli. Der gestrige bulgarische Ministerrat hat in seiner Abendsitzung die Oberleitung des Heeres zugewiesen, den Rumänen keinen Widerstand bei ihrem Einmarsch in bulgarisches Gebiet zu leisten.

Fragt sich nur, wie sich das rumänische Oberkommando dazu verhält. Greifen die Rumänen an, so wird es trotzdem zum Kampfe kommen. Möglich ist aber auch, daß die Rumänen sich angesichts der Tatsache, daß die Bulgaren keinen bewaffneten Widerstand leisten, sich darauf beschränken, lediglich die von ihnen verlangten Gebietsteile militärisch zu besetzen.

Eine Balkankonferenz in Bukarest?

Rumänien ist gesonnen, das ganze Gewicht seiner Vormachtstellung auf dem Balkan in die Waagschale zu werfen und die Bügel in der Hand zu behalten. Jedemfalls wird es keine Politik der „verpaßten Gelegenheiten“ treiben.

Bukarest, 11. Juli. Hier verlautet, daß Serbien vorgeschlagen wird, in Bukarest eine Konferenz sämtlicher Balkanstaaten mit Einbeziehung Rumäniens abzuhalten, die über die Neuordnung am Balkan entscheiden soll.

Der Standpunkt Rumäniens zu dieser Frage wird in Bukarest wie folgt gekennzeichnet: Im Interesse des europäischen und seines eigenen Friedens verlangt Rumänien in erster Linie, das entscheidende Wort in der Grenzfestsetzung zwischen den früheren Balkanverbündeten zu haben. Im Interesse der Erhaltung des Balkangeleichgewichts werde Rumänien im Einvernehmen mit den Großmächten bei der Aufstellung der neuen Landkarte „präjudizieren“ müssen. Die zweite Hauptforderung Rumäniens ist eine vorteilhafte Militärgrenze für die Dobrudscha. Für die Verständigung mit Bulgarien stellt man folgende Bedingungen auf: 1. Zugeständnis der Grenzlinie Turtukaja-Balkisch samt dem Plateau von Dobritsch, der Stadt Dobritsch und einer von unserem Generalstab ausgearbeiteten strategischen Trasse. 2. Tatsächliche Mitwirkung Rumäniens bei der Grenzfestsetzung unter den früheren Verbündeten. Ohne die Erfüllung dieser zwei Bedingungen geht die militärische Aktion weiter.

Vollendete Niederlage der Bulgaren.

Das serbische Kriegsministerium gibt unter dem 10. Juli folgende Siegesmeldung bekannt: „Gestern hatte die serbische Armee einen Kampf auf einer außerordentlich ausgedehnten Front zu bestehen. Sie schlug den Feind im Süden dieser Front in Mazedonien, wo die Kavallerie Radomischta besetzte, und im Norden an der serbisch-bulgarischen Grenze. Die Serben griffen früh um 4 Uhr den Feind bei Baetschar an, da die feindliche Artillerie sich zum Rückzuge anschickte, und verfolgten ihn. Bei St. Nivolas, südlich von Knjazew, wurde der Feind aufgerollt und mit großen Verlusten zur Grenze zurückgetrieben. Beim Rückzuge ließ er große Mengen Munition im Stich. Der Weg war besät mit Gewehren und Bajonetten. Die Bulgaren versuchten in kleinen Abteilungen die Eisenbahnlinie zu erreichen. Es gelang den serbischen Truppen aber, ihnen den Rückzug abzuschneiden und sie mußten sich ergeben. Die Abteilungen, die nicht gefangen genommen wurden, mußten sich über die Grenze zurückziehen. Der Angriff auf die Stellungen von Blastina wurde mit beträchtlichen Verlusten der Bulgaren zurückgewiesen. Während des Kampfes versuchten die Bulgaren die Stellungen der Serben mit einer Kavallerieschwadron und einer Maschinengewehr-Abteilung zu umgehen. Die serbischen Truppen schnitten den Bulgaren aber den Rückzug ab; der Feind mußte sich ergeben. Die Schwadron und die Maschinengewehr-Abteilung wurden zu Gefangenen gemacht. Gleichzeitig mit diesen Erfolgen an der serbisch-bulgarischen Grenze wurde die Verfolgung des Feindes von Nichtip nach Radomischta energisch fortgesetzt. Der serbischen Kavallerie gegenüber geriet die vierte bulgarische Armee in wilde Flucht. Die serbische Kavallerie besetzte hierauf Radomischta. Heute früh vereinigten sich die serbischen Truppen mit den griechischen, welche Strumiza eingenommen hatten. Man

kann sagen, daß der gestrige und der heutige Tag die Niederlage der Bulgaren im mazedonischen Feldzuge vollendet haben.“

Friedensbemühungen der Mächte.

Sämtliche sechs Großmächte sind eifrig an der Arbeit, um endlich wieder friedliche Zustände herbeizuführen. Sie tun bei den kriegführenden Parteien getrennt, aber in Abstimmung miteinander, Schritte, um das Aufhören der Feindseligkeiten zu veranlassen. Rußland ist in dieser Sache besonders dringend und wird sehr wahrscheinlichweise um so mehr Gehör finden, als es die Initiative zu einem Schiedssprüche ergriffen hatte, bevor die kriegerischen Ereignisse begonnen hatten, die gegen den Willen der Regierungen durch die Erregung der Truppen hervorgerufen wurden. Jetzt dürfte Bulgarien bereit sein, die Ratschläge Rußlands und der anderen Mächte zu befolgen. Auch Serbien, das den Verlust von vielen Soldaten zu beklagen hat, wünscht wohl nicht, den vernichtenden Krieg fortzusetzen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es auch in Athen den Mächten gelingen wird, zu veranlassen, die griechische Armee aufzuheben, obwohl sie durch die jüngsten Ereignisse in einen Siegestaumel versetzt ist.

Lokales und Provinzielles.

Merkt für den 13. und 14. Juli.

Sonnenaufgang 9⁴ (3⁴) | Mondaufgang 4² (5⁴)
Sonnenuntergang 8¹ (3⁴) | Monduntergang 11¹ (—)
13. Juli. 1816 Dichter Gustav Freytag zu Kreuzburg i. Schl. geb. — 1825 Kunsthistoriker Anton Springer in Prag geb. — 1841 Schriftsteller Georg Hirth in Gräfenhain geb. — 1842 Walter Paul Meyerheim in Berlin geb. — 1861 Großherzogin Marie Anna von Luxemburg geb. — 1873 Schriftsteller Hans Ostwald in Berlin geb. — 1874 Attentat Kullmanns auf Bismarck in Kissingen. — 1889 Dichter Robert Hammerling in Prag gest. — 1896 Chemiker August Kekulé v. Stradonitz in Bonn gest.
14. Juli. 1817 französische Schriftstellerin Germaine Baronin v. Staël-Holstein in Paris gest. — 1847 Bildhauer Gustav Eberlein in Speyerhausen geb. — 1887 Großindustrieller Alfred Krupp in Essen gest. — 1904 Burenführer Paulus Krüger gest. — 1909 Theobald v. Bethmann Hollweg wird Reichskanzler.

□ **Geleitete Zeitbilder.** (Die sprechende Uhr.) Was doch durch seines Geistes Kraft (Der Mensch für Wunderdinge schafft) — Was heute uns noch ganz unglücklich — verblüfft, ist morgen schon alltäglich, — wie Wälder sprächen die Patente — und die erfindenden Talente, — wir aber staunen und erfreuen — uns immer wieder an dem Neuen. — Schon seit dem vierzehnten Jahrhundert — bis heute wird die Uhr bewundert, — das kleine Kunstwerk, das nicht rastet, — leistend durch das Dasein haftet, — dann wie ein helles Glöcklein klingt — und zu Gehör die Zeit uns bringt. — Nun aber ist es einem jungen — und deutschen Meister längst gelungen, — durch eine kluge Konstruktion — von Räderwerk mit Grammophon — die Uhr zu zwingen, daß sie nicht — die Stunde schlägt, vielmehr sie spricht. — Gar mancher, der in später Nacht — sich torfelnd auf dem Heimweg macht, — wird dankbar sein, daß seine Uhr — kein Schlagwerk hat, weil dies ja nur — die Trau in ihrem Schlummer kört, — wodurch sie seine Schritte kört. — Zu welchem Zweck man aber jetzt — die Glocke durch ein Maul ersetzt, — wird mancher Mann nur schwer begreifen. — Beginnt sein Weib des Nachts zu seifen — und fragt erbozt: „Jetzt kommst du an?“ — „Es ist halb zwölf“, sagt der Mann; — da ruft die Uhr herein: „Halb zwölf!“ — Manu natürlich ist's vorbei, — nun hinter den verschlossenen Türen — beginnt die Trau das Wort zu führen, — der brave Mann wird müd und matt — und weiß, wieviel's geschlagen hat.

Sachsenburg, 12. Juli. Der Zentralvorstand des Feuerwehverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wählte an Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Scheurer-Wiesbaden den Feuerlöschdirektor Tropsch-Bebrich. Es wurde beschlossen: das Verbandsblatt bleibt in Wiesbaden wie bisher, es wird in ein Fachblatt umgewandelt

und ein Fachmann soll zugezogen werden. Die Freizugemalte wird eingeschränkt, jede Zeile 10 Mitglieder eine Nummer halten. Die Versicherung hat die Prämien von 40 auf 20 gesenkt. Da die Wehren es sind, die durch opfernde Tätigkeit die großen Schäden abhalten, beontregt, diese 5 Pfa. Nachlaß den Wehren lassen. Diese Beschlüsse des Verbandes wurden dem Verbandstag in Montabaur zur endgültigen Fassung vorgelegt.

Dreifelden, 11. Juli. Ueber das 25jährige Bestehen des Dreifelder Darlehnskassenvereins geht ein gander Bericht zu: Trotz des schlechten Wetters sich nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die auswärtigen Raiffeisen-Vereine hatten nicht nehmen lassen, an der Feier des 25jährigen Bestehens teilzunehmen. Pfarrer Dingel Eöln als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Vereins wie Unterdirektor des Unterverbands Selters der Raiffeisenvereine begrüßte die Erschienenen mit herzlichsten Worten. Er hob insbesondere den Direktor des Nassauer Vereins Herrn Dr. Nolden, willkommen, der es sich nicht habe nehmen lassen, durch persönlichen Besuch die Raiffeisensache zu fördern und das Band der Leitung und Einzelverein enger zu knüpfen. Umstand es auch zu verdanken sei, daß der Verein trotz früherer Schläpp'n sich so mächtig entwickelt habe und gerade in den letzten Jahren dann ging Redner auf das Jahr 1913, das das 100jährige Bestehen des Vereins im 25. Lebensjahr in verschiedenem Sinn. Es erinnere an die Toten von 1813, die ihr Gut und Blut für die Freiheit, für das große Allgemeine, für das Wohl und an die Toten von 1888, an Kaiser Wilhelm und Friedrich III. und an Vater Raiffeisen, falls ihre Kraft verbraucht zum Wohl für die Nation wie Vater Raiffeisen insbesonders für den Nassauer Kreis. Wie einst der große Nassauer Kreis in seinen Tagen darum besonders in seiner Heimatstadt Nassau gedenkt, den aus der Leibesgenossenschaft befreit habe, so hat er heute die Bauern aus der Leibesgenossenschaft des Adels und ihn wirtschaftlich selbständig hingestellt. Den Redner dann auf die Lebenden des Jahres, auf unseren Kaiser, unter dessen Friedens-Regierung allein der große wirtschaftliche Aufschwung möglich gewesen und die glänzende Entwicklung des Genossenschaftswesens und auf den Nassauer Kreis heute gleichfalls sein 25jähriges Jubiläum feiert. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kassauer Kreis. Die eigentliche Entwicklung des im Todesjahr 1888 gegründeten Vereins feierte Herr Geschäftsführer, Herr Nolden, der Leiter der Warenabteilung der Kassauer Kreis, durch einen interessanten Rückblick auf die wirtschaftliche Lage der Westerwälder Bauern in den letzten Jahren und auf die segensreiche Tätigkeit der Kassauer Vereine zur Hebung dieser Lage. Die Kassauer Bauern waren umso interessanter, als Redner seine Rede über die Lage in den 80er Jahren einen Blick genommen, das, ohne daß er es wußte, einen Pfarrer zum Verfasser hatte und darum schlagend war. Herr Direktor Dr. Nolden längerer glänzender Rede die Tüchtigkeit der Kassauer Kreis.

Auf fremdem Boden

Ein Roman aus Ostpreußen von Dr. Fritz Stowronnel.
31). (Nachdruck verboten.)

Das war ja, wie ihr jetzt mit erschreckender Deutlichkeit einfiel, schon bei dem Dachgrab zu merken gewesen. In der freudigen Erregung ihres Herzens war es ihr damals nicht sonderlich aufgefallen.

Sie blieb stehen und entzog der Freundin ihre Hand. „Rein wirklich, Lotte, laß mich gehen, ich will nicht stören... bei diesem Familienfest.“ Statt zu antworten, sagte Lotte sie rund um und küßte sie herzlich.

„Du Dummkopf, du, jetzt hast du dich verraten. Hier wird gar kein Familienfest gefeiert. Komm nur ruhig mit.“

Etwas überrascht sahen Pauls Eltern auf die zierliche Kleine, die ihre Tochter werden sollte. Sie konnten beide ein leises Gefühl der Enttäuschung nicht ganz unterdrücken. Auch von der entzückenden Schelmerei, die zuerst ihren Sohn gefangen genommen hatte, war bei dem Mädchen, das so entsetzlich schüchtern tat, gar nichts zu merken.

Daß die Kleine befangen war, konnte kaum zur Erklärung dienen.

Dem Messor mißfiel ihr schüchternes Benehmen durchaus nicht. Im Gegenteil! Er hatte ja Bedenken gehabt, wie ihr ursprüngliches Naturell auf die Eltern, in deren Kreise ein gemessenes Benehmen so ziemlich als unerträglich galt, wirken würde.

Bei dem Besuch, den Paul mit seinen Eltern am anderen Tage in Trempen abstattete, gefiel Dora ihnen schon besser. Ihr frisches Wesen, ihre wirtschaftliche Geschäftigkeit, mit der sie der Mutter jede Sorge um die Bewirtung der Gäste abnahm, blieb von der alten Dame nicht unbemerkt. Dora hatte sich wahrscheinlich noch natürlicher gegeben, wenn Lotte ihr nicht gestern beim Abschied zugeklüßert hätte:

„Sei nur recht lieb zu den Alten, Kleinen, wemöglich kommen sie zu euch auf die Brautnacht.“ Mit einem Anflug von Schelmerei fügte sie hinzu: „Bei uns ist nichts daraus geworden.“

Als Erwiderung hatte Dora der Freundin nur mit der geballten Faust drohen können, aber die Rederei hatte die Hoffnung wieder in ihr entzündet, und die machte sie befangen. Ganz zum Schluß kam der Schelm doch etwas in ihr zum Durchbruch, als Erich erschien und ihr mit feierlicher Grandezza die Hand reichte.

18. Kapitel.

Die Nachricht, daß Herr v. Niesla von der Kandidatur

zurückgetreten sei, war wie ein Lauffeuer durch den Kreis geflogen und hatte viele Jungen in Bewegung gesetzt. Die Begier Burmeisters, denen ihr bisheriger Kandidat als Grund seines Rücktritts mitgeteilt, daß er durch eine Hypothek in den Stand gesetzt sei, sein Gut zu halten, waren wütend, denn sie hatten nun niemand dem Messor entgegenzustellen. Der Besuch des alten Herrn auf dem Landratsamt, sein freundschaftlicher Verkehr mit Burmeister, war natürlich nicht verborgen geblieben.

Da lag die Vermutung auf der Hand, daß der Messor selbst sich durch seinen Reichtum freie Bahn geschaffen hatte. Es wurde ganz offen ausgesprochen, daß er die Hypothek geopfert habe, denn ein vorläufiger Geschäftsmann würde doch auf ein verschuldetes Gut nicht solch eine große Summe zur letzten Stelle geben.

Der Anlauf von Isnoten, der ziemlich zur gleichen Zeit bekannt wurde, fand in diesen Kreisen eine ähnliche Beurteilung. Nun hatte man den Mann richtig erkannt! Das war ein Streber, ein großer Streber, und das Gut das Sprungbrett, um sich in ein Mandat für die Volksvertretung zu schwingen.

Dam kamen die Einladungen zur Jagd und erregten geradezu einen Sturm. Der ganze Jagdschützenverein, dem so ziemlich alle größeren Grundbesitzer des Kreises angehörten, war geladen. Das sollte wahrscheinlich das Siegesfest sein.

Da gab es einige Hitzköpfe, die am Biertisch in der Stadt laut aussprachen, sie hätten nicht daran, sich an den Siegeswagen des Krämersohnes aus Hamburg spannen zu lassen. Der junge Mann glaubte wohl, mit seinem Geld alles zwingen zu können. Aber eins werde er nicht loswerden können: Den Sonntagsjäger. Das waren aber auch die einzigen, die wirklich ablagten!

Die große Mehrzahl der Kreisangehörigen freute sich über die Entwicklung der Dinge. Sie hatten alle Ursache, mit dem energischen Wirken des zukünftigen Landrats, der sich durch sein ruhiges, bestimmtes Wesen die allgemeine Achtung erworben hatte, zufrieden zu sein. Namentlich in der Stadt war die Freude allgemein. Da war mancher, der in Sorgen zum Landratsamt gegangen und emporgelichtet wieder zurückgekehrt war.

Der enge Freundeskreis war natürlich sehr befriedigt. In dem neuen Besitz von Isnoten sahen sie den Mann, der durch den großen Grundbesitz ebenbürtig in ihre Reihen trat und sich durch seine Erfahrungen auf eigenem Grund und Boden zum Vertreter ihrer Interessen entwickeln mußte.

Am Tage vor der Jagd war die Familie Dernburg nach Isnoten eingeladen. Der Messor hatte geschwankt, ob er die Entscheidung nicht noch einen Tag hinausschieben

sollte. Er mußte sich schließlich sagen, daß die Veranstaltung mit ihrem Trübel seinem Borken günstig war. Deshalb war er, kurz entschlossen, mittags nach Trempen hinübergeritten, um sich die willigung der Eltern zu holen.

Dora hatte er nicht zu Hause getroffen, sondern den Abgebrannten in Rosholt, die schon in den gerichteten Häusern wohnten. Nun erst zeigte es sich noch an allen Ecken und Kanten, daß die konnte sie auch nach ihrem Ermessen durchsuchen. Gaben waren sehr reichlich geflossen, und der kommissarius im Landratsamt, Herr Klotzmann, der explodierten Nase, hatte sich auf glückliches Gelingen hohen Vorgesetzten ein schnelleres Tempo für die teilung angewöhnt.

Vermischtes.

Die sprechende Uhr. Der Siegeskranz, den Gramophon genommen, hat den Antikoch geschlagen. Der Uhr zu reformieren und die Schläge, die monoton aus Ohr dringen, durch ihre Addition in unserem Bewußtsein Begriff umkehren, zu verlebendigen. Die Uhr, die jetzt in einem Berliner Hotel von ihrem Geführt wurde, enthebt den, der ohne auf das Leben zu wollen oder zu können, die Zeit der Mühe, die Schläge zu zählen. Sie tritt in einer Stimme laut und vernünftig die volle die Viertelstunden aus. Man wird der irdischen das Amt des Mahners anvertrauen können, der einer festgelegten Zeit meldet, und dessen um innerungen an irgendwelche Pflichten um und nachdrücklicher wirken, als die Stimme nicht eher davon abläßt, die Zeit ins Gewissen bis man den Schreier da drinnen durch einen Schweigen bringt. Die sprechende Uhr ist das wenige Bestandteile ihrer fein erdachten Mechanik Produkt.

Der neue Zeit von Staßfurt. In der helligen Zeit von Staßfurt in allen Kreisen weltbekannte Stätte in Oberhausen Zeit verwaist gewesen, da ihr treuer Bewahrer, der im Liebes Schicksal wohl ewig fortleben einen Einsiedler erhalten, den Bruder Volentin der Einsiedlerverbrüderung der Diözesen sein neues Heim bereits bezogen hat.

überall sich aufs Beste bewährt, während
jeder stets zu Verlusten oder gar Kata-
strophen. Pfarrer Vinkel gab dann einen kurzen
über die Entwicklung des Unterverbandes
und legte damit sein Amt nieder. Als sein
Nachfolger wurde einstimmig gewählt Herr Gasthofs-
mann Sany-Freilungen, der schon lange Zeit
sich mit gutem Erfolg betätigt hat.
Sany-Freilungen zeigte auch gleich, daß er der
Pflichten eines Unterverbandsdirektors
gegenüber den Unterverbandsmitgliedern
nach lange in fröhlicher Kreise vereint. Der
Vereinsleiter darf mit Stolz auf diese Tagung

10. Juli. Das Oberverwaltungsgericht be-
trug in höchster Instanz ein Konflikt zwischen dem
Gemeinderat Würges, der die
Beschlüsse zum Gegenstand hatte. Die
Entscheidung für die Beamten der Gemeinde be-
trug die Aufhebung, ohne etwas
zu ihrer Stelle zu setzen. Der Bürgermeister
an den Gemeinderat heran und ersuchte ihn,
den Gemeinderat zu beauftragen, die Aufhebungs-
beschlüsse der Gemeindevorstellung zu beauf-
tragen und es beschloß, diesen Aufhebungsbeschlüsse
zu erlassen. Darin erblickte der Bürgermeister eine
Verletzung der Gemeindeordnung, die sich der Gemeindevorstellung habe zuschulden
zu kommen; er beantragte nunmehr den Beschluß
der Gemeindevorstellung gegen
den Gemeinderat im Verwaltungsstreitverfahren mit
dem Bezirksausschuß, die Beauftragungs-
beschlüsse der Gemeindevorstellung für ungültig erklärt.
Der Gemeinderat lehnte dies ab und beschloß, die Beauftragungs-
beschlüsse der Gemeindevorstellung für ungültig erklärt.
Der Gemeinderat lehnte dies ab und beschloß, die Beauftragungs-
beschlüsse der Gemeindevorstellung für ungültig erklärt.
Der Gemeinderat lehnte dies ab und beschloß, die Beauftragungs-
beschlüsse der Gemeindevorstellung für ungültig erklärt.

11. Juli. Unter der Überschrift „Karl
Hörmann“ bringt die „New Yorker Staats-
Zeitung“ vom 26. v. Mts. die Mitteilung, daß die
Leiche des am 15. Juni 1913 aus dem Leben
entschiedenen deutschen Eisfabrikanten Karl
Hörmann aus Wallmerod stammt, die aus Besichtigungen
in Deutschland besteht, auf weit mehr
als 100 000 Dollar geschätzt wird und nach Abzug
der Kosten des Verstorbenen, Frau Sophia Rink in
Wallmerod und deren Kindern zufällt. Wohlthätige Stif-
tungen, sind reich bedacht. Der deutsch-ameri-
kanische Schulverein, der Gutter schon so viel zu danken
hat, von der Erbschaft 35 000 Dollar. Die
Gutter erhält den gesamten Besitz des Ver-
storbenen in Amerika. Ihre vier Kinder erhalten
je 100 000 Dollar und außerdem von der nach
dem anderen Vermächtnisse übrig bleibenden
Summe die Hälfte. An einzelnen Legaten steht
außer dem bereits erwähnten Legat der
Frau Wallmerod u. a. aus: Zwei Stiefkinder in
Regierungsbezirk Coblenz, Marie und Elsa
je 500, einer Tante Theresia Schaefer in Köln
5000, einem Gatten der Frau Sophia Rink 25 000 und
einem verstorbenen Stiefbruders des Erb-
lassers 150 000 Dollar. Unter den letzten
Wünschen des Verstorbenen steht die Beauftragung
seiner Angehörigen und Mitarbeitern in seinen
Angelegenheiten.

11. Juli. Am 20. Juli wird hier ein
Mordfall enthüllt, das einen Väter auf einem
Feldweg. Der Väter ist ein altes Wahrzeichen
gewesen; er kam durch die Linie Anhalt-Bernburg
auf dem Appeller Wappen. Früher stand das Bild
auf dem Markte. In den Sockel werden
sämtliche Krieger der Standesherrschaft
eingemeinelt. Amstichter Dr. Mannes, der
den Händel, wird die Festrede halten und
sagen: „Der Graf von Holzappel“, von Hofrat
Mannes, zur Ausführung gelangen.

10. Juli. Der 27jährige Majorats-
besitzer von Sülbern-Abthamb-Ringenwalde, dem es gelang,
in wenigen Jahren Schulden
von 2 Millionen in über 200 Betrugsfällen zu
machen, wurde gestern von der hiesigen Strafkammer
zu lebenslänglicher Haft auf Grund der Sachverständigen
Uebersicht, als hochgradig schwachsinzig erklärt, freige-

am Mühlbach hinunter. Der Chauffeur kam unter dem Wagen
zu liegen und war sofort tot. Der Mitfahrer konnte sich durch
Abspringen retten. Der Wagen ist vollständig zertrümmert. — Die
neueste Nummer der Fremdenliste von Kengsdorf verzeichnet
3784 Kurkende gegen 2332 im Vorjahre. — Der Verbandsausschuß
des nassauischen Rastplatzverbandes wählte zum Ort des dies-
jährigen Verbandstages Frankfurt a. M. Die Versammlung
findet im Herbst statt. — Im Bahnhof in Frankfurt a. M.
versuchte ein stellascher Kaufmann einen Lehrling einen Tausend-
marktschein zu entreißen. Der junge Mann wehrte sich aber tapfer,
so daß der Vursche zu fliehen versuchte. Er wurde von Post-
beamten festgenommen. — Am 10. Juli wurde ein zweiter neuer Bahn-
hof Großfrankfurt, der Südbahnhof, eingeweiht und dem Betriebe
übergeben. — Von einem Casseler Automobil wurde auf der
Landstraße bei Zwesten der Auszügler Seyer überfahren und
sogar getötet.

Nah und fern.

Bei militärischen Übungen ertranken. Am Freitag
geschahen zwei gleichartige Unfälle bei Übungen im
deutschen und im österreichischen Heere. Die betreffenden
Meldungen lauten:

Strasbourg i. E., 11. Juli. Im Saargebiet bei
Saarlouis übte eine Abteilung des Infanterie-Regiments
Nr. 30. Zwei zu einem Floß verbundene Röhre kippten
um, 22 Mann fielen ins Wasser, zwei davon ertranken.

Gras, 11. Juli. Bei einer Pionierübung im Drauf-
fluß bei Bettan kippte ein Boot um, das mit vier Pionieren
und einem Leutnant besetzt war. Die Pioniere ertranken,
der Leutnant wurde tödlich verletzt geborgen.

Eisenbahnunglück bei Hamburg. Auf der elektrischen
Bahn Altona-Harburg rief sich beim Rangieren
eines Güterzuges der letzte Wagen los und rollte bei
starkem Gefälle einem von Harburg kommenden Per-
sonenzug entgegen. Der Anprall war so heftig, daß ein
Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmert wurde.
Drei Personen wurden schwer verletzt, eine Lehrerin aus
Hamburg namens Gottschalk, ein Hamburger Lehrer Sievers
und der Führer des Zuges.

Mordanschlag auf einen Rechtsanwalt. Als sich
Freitag mittags in Kassel der Rechtsanwalt Dr. Tobias
im Auto ins Gericht begeben wollte, wurden von einem
Manne drei Schüsse auf ihn abgegeben, die ihn schwer,
aber nicht lebensgefährlich verletzten. Der Attentäter
flüchtete ins Gerichtsgebäude, wo er festgenommen wurde.
Es ist ein gewisser Johann Krüger. Bei der Untersuchung
machte er einen völlig geistesgestörten Eindruck. Es war
aus ihm absolut nichts herauszuholen. Man hat nur er-
fahren, daß Krüger einen Prozeß führte, bei dem Dr.
Tobias die Gegenpartei vertritt. Freitag morgen war er
noch bei seinen Anwälten gewesen, wo er plötzlich sehr er-
regt fortgegangen sein soll. Dr. Tobias ist einer der be-
schäftigten Anwälte Kassel und auch als Führer der
medienburgischen Liberalen eine bekannte Persönlichkeit.

Von Amsterdam nach Hamburg im Wasserflug-
zeug. Der französische Piloter Lavoisier, der über die
Nordsee von London nach Rotterdam und dann von
Rotterdam nach Amsterdam flog, ist Freitag morgen mit
Passagier auf seinem Wasserflugzeug auf der Elbe gelandet.
Mehrere von See zurückkommende Kapitäne haben den
Piloten auf der Unterelbe niedergehen sehen.

Kampf mit einer Riesenschlange. Im Zoologischen
Garten in Leipzig kam es beim Einleichen einer toben
eingetragenen, etwa 7 Meter langen Riesenschlange zwischen
einem Wärter und der Schlange zu einem heftigen Kampf.
Als die Verpackung geöffnet wurde, schnellte das
mächtige Tier plötzlich hervor und umschlang den An-
gestellten in mehreren Windungen um Kopf und Brust.
Der erbitterte Kampf zwischen beiden wäre zweifellos
sehr ungunstigen des Mannes ausgefallen, wenn nicht
gerade zur rechten Zeit auf seine Hilferufe eine zweite
Person herbeigekommen wäre. Nur mit großer Mühe konnte
man den Gefährdeten von der Schlange befreien. Er
selbst wurde aber dabei von der Schlange in den Ober-
schenkel gebissen.

Von Hund zu zerfleischt. Als der 20jährige Wip-
permann aus Siemerode sich nachts auf dem Heimwege von
Bischhausen nach Siemerode befand, begab er sich in einen
Wald. In der trüben Annahme, die Siemeroder
Bauern hätten ihm seine Gatte weggeführt, seine drei
Schäferhunde auf Wippermann. Dieser wurde beständig
aufgehoben. Der Kopf wies schwere Verwundungen auf,
der Hals war von den Hunden zerfleischt. Es ist möglich,
ob W. mit dem Leben davonkam.

Der erschossene deutsche Fremdenlegionär. Die
französische Regierung soll an Deutschland offiziell das
Ergebn der Enquete über den Fall Hans Müller, den erschossenen deutschen
Fremdenlegionär, zur Erleichterung der eigenen Nach-
forschungen bekanntgeben. Die französische Regierung
soll weiter erklärt haben, daß es ihr angenehm wäre, jede
mögliche Auskunft zu erlangen. Falls sich diese
Nachricht bewahrheitet, so kann man hier in Deutschland
die neue Stellungnahme der französischen Regierung nur
mit Genugtuung begrüßen.

Um die Mutter zu retten. Einer schwerkranken
Zusatin des Krankenhauses in Koburg war nicht anders
zu helfen, als daß ihr neues, gefundenes Blut zugeführt
wurde. Da erbot sich einer der Söhne der kranken Dame,
für die Mutter so viel Blut von seinem eigenen ab-
zulassen, als erforderlich war. Das Unternehmen ist durch
die Operation des Professors Dr. Colmers gelungen, und
der Sohn hatte außer dem Bewußtsein, eine heroische Tat
getan zu haben, die Genugtuung, seiner Mutter durch sein
eigenes Blut das Leben gerettet zu haben. Die Patientin
wird aller Voraussicht nach in wenigen Tagen das
Krankenhaus verlassen können.

Eine Bluthochzeit. In Gatten i. E. entstand unter
einer 25köpfigen Hochzeitsgesellschaft ein Streit, der bald
in eine regelrechte Schlacht ausartete. Ein Korbflügel und
Musikant, der mit seiner Harmonika den Hochzeitsgästen
zum Tanz aufgespielt hatte, namens Mulla, erhielt zwei
Messerschläge in den Hals, die seinen sofortigen Tod
herbeiführten. Sein Vater, der ihm zu Hilfe eilen wollte,
und seine Frau, die flehentlich um Verstand bat, wurden
ebenfalls durch Messerschläge schwer verletzt.

Die Ehre der Tochter. Ein pensionierter höherer
Beamter der französischen Nordbahn, Decle, ein 72jähriger
Mann, hat in Paris seine 26 Jahre alte Tochter Marcelle
erschossen. Der Vater war über ein Liebesverhältnis der
Tochter erbittert, und als sie drohte, das Elternhaus zu
verlassen, schreie er sie durch mehrere Revolverkugeln
nieder. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst.

Der Rettungsapparat. An Bord der französischen
Kriegsschiffe und auch einiger Handelschiffe gibt es be-
sonders konstruierte Rettungsapparate, die für nächtliche
Rettungen bestimmt sind. Wenn man das Tau, an dem
sie befestigt sind, durchschneidet, fallen sie ins Wasser und
leuchten dann im Dunkeln von selbst. Damit dieses
Rettungsmittel möglichst rasch in Funktion treten könne,
stellt man bei Nacht eine mit einer Art ausgeführte
Schildwache neben den Apparat. Eines Abends wollte
um ein junger Marineoffizier, der an Bord eines Kreuzers
Dienst hatte, sehen, ob der Posten die Weisungen, die ihm
gegeben worden waren, genau kenne; er fragte ihn daher,
wozu er die Art, die er in der Hand habe, brauche. Man
kann sich denken, wie überrascht und entsetzt der Offizier
war, als der Soldat ihm wörtlich antwortete: „Um jedem,
der es wagen sollte, den Rettungsapparat anzurühren,
auf die Finger zu schlagen!“

Überschwemmungen in Ungarn. Der Marosfluß in
Ungarn ist aus den Ufern getreten und hat große Schäden
verursacht, an vielen Stellen die ganze Ernte vernichtet.
Zu alledem ging jetzt ein Wolkbruch nieder, der zwei
Tage dauerte und für manche Gegenden des Landes, wie
es scheint, eine Katastrophe geworden ist. Mehrere
Brücken sind fortgerissen. Bei Maros-Palabehn wurden
30 Dörfer überflutet. Mit drei Dörfern ist jeder Verkehr
abgeschnitten. Infolge von Häuserstürzen sind auch
viele Menschenleben zu beklagen.

Fliegerabsturz bei einer Parade. In Sarajewo
fiel eine große Parade. Einige Militärflugzeuge
umkreisten das Paradeplatz. Ein Flugzeug mit dem
Leutnant Dubie und dem Korporal Dohn an Bord erlitt
einen Motordefekt und mußte im Gleitflug niedergehen.
Es stürzte dabei ab, und der Leutnant erlitt einen Bruch
dreier Wirbel.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 11. Juli. Auf dem Johannisthaler Flugplatz
wurde der Flugschüler Hoffmann, der beim Landen mit dem
Apparat umschlug, schwer verletzt.

Landesberg a. M., 11. Juli. Die 59 Jahre alte Arbeiter-
frau Trotsche aus Deinersdorf wurde von einem unbekannten
Täter überfallen und mit Steinen erschlagen.

Magdeburg, 11. Juli. Einen eigenartigen Selbst-
mord verübte in Groß-Buchrow die 69 Jahre alte Witwe
Segeler. Sie band einen mit Kohlenstücken gefüllten
Handkorb mit dem Kopfschut an ihrem Galle fest und stürzte
sich in den See.

Karlsruhe, 11. Juli. Infolge der anhaltenden Regen-
güsse ist der Oberrhein in 24 Stunden um etwa 1/2 Meter
gestiegen. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes und
der Vogesen trat ein empfindlicher Wettersturz ein. Die
Temperatur fiel bis auf den Gefrierpunkt und wiederholt
gingen Hagelschläge nieder.

Stuttgart, 11. Juli. In dem Dorf Hohenbachlach miß-
handelte der Weingärtner Kura seine Frau. Auf die Hilfe-
rufe der Frau eilte der älteste Sohn herbei und erschlug
den Vater mit einer Gabel.

Paris, 11. Juli. In St. Menesboud brach infolge der
Explosion einer Benzinfackel ein Brand aus, dem
eine Frau und ihr neugeborenes Kind zum Opfer fielen.
Zwei andere Personen liegen im Sterben.

Paris, 11. Juli. In einem der vornehmsten Hotels
wurden einer Amerikanerin Juwelen im Werte von
200 000 Frank aus ihrem Zimmer gestohlen.

Paris, 11. Juli. Der Flieger Brindejont wurde im
Stadthaus empfangen. Die Präsidenten des Munizipal-
rates begrüßten ihn zu seinem Rundflug. Hierauf
wurde ihm die Goldene Medaille der Stadt Paris ver-
liehen.

Amiens, 11. Juli. Der Motorradfahrer Donel, einer
der Konkurrenten um den bevorstehenden großen Motorrad-
fahrer-Preis, geriet während der Trainingsfahrt in ein tiefes
Loch, das sich auf der Straße befand, und zerstückelte
sich den Schädel. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Rom, 11. Juli. Der in der hiesigen Gesellschaft sehr
bekannte Ingenieur Giannini hat sich erschossen. Er war
Kronzeuge in der bekannten Bestechungsaffäre, die aus Anlaß
der Erbauung des Justizpalastes zur Verurteilung mehrerer
angesehener Abgeordneter führte.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilter Justizrat. Die Saarbrücker Strafkammer
verurteilte den Notar Justizrat Mayer aus Saarbrücken
wegen Konkursvergehen, Betruges und Untreue im Amte
in 18 Fällen zu neun Monaten Gefängnis und ordnete die
sofortige Verhaftung des Verurteilten wegen Flucht-
verdachts an.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen,
G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die
Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-
fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. P.
R 171,50—172, Danzig W 182—215, R 172, H 154—165,
Stettin W 180—198, R 150—167, H 150—167, Rostow W 191
bis 193, R 163—165, G 140—155, H 152—155, Breslau W 193
bis 195, R 162—164, G 144—147, H 151—153, Berlin W 202
bis 203, R 170—172, H 161—184, Dresden W 202—204, R 166
bis 168, H 166—170, Hamburg W 202—212, R 172—178,
H 170—195, Hannover W 196—198, R 173, H 157—180,
Münch W 175—180, H 178—197,50, Mannheim R 177,50, Augs-
burg W 210—216, R 172—178, H 172—182.

Berlin, 11. Juli. (Produktionsübersicht) Weizenmehl
Nr. 00 24,25—28,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt.
Stark. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,50—22,90.
Behauptet. — Hafer. Geschäftlos.

Die, 11. Juli. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen
17,70 Mk., fremder 17,20, Korn 12,80, Gerste 11,00, Hafer 8,75 Mk.
Landbutter per Pf. 1,10—1,20 Mk. Eier 2 Stück 15—16 Pf.

Die, 11. Juli. Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt
war gut besahren. Der Handel ging bei hohen Preisen in allen
Richtungen flott von statten und war alles schnell abgesetzt.
Aufgetrieben waren 182 Stück Großvieh, 128 Stück Kleinvieh und
465 Ferkel. Die Preise stellten sich bei festem per Zentner Schlacht-
gewicht: Ochsen 98—100 Mk., Stiere und Kühe 94—96, Rüh-
1. Qual. 90—92, 2. Qual. 84—86, 3. Qual. 70—76 Mk. Kühe
kosteten 85—95 Pf. per Pfund. Ferkeln kosteten im Paar
800—950 Mk., Ferkeln per Stück 280—500, frischmelkende Kühe
350—500, Mastkühe und Stiere 280—400 Mk., fette Schweine
per St. 73—75 Mk., Einlegefleisch im Paar 120—180, Käufer
70—110, Ferkel 34—60 Mk.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 13. Juli 1913.

Weist heiter, örtliche Morgennebel, nachts kühl, tags-
über mäßig wärmer.

Kurze Nachrichten.

Der Herrmann, August Müller in Wallmerod,
geboren am 18. April 1848/49 in nassauischen Non-
nenstein, hat, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. —
Der Herrmann, August Müller in Wallmerod, geboren am 18. April 1848/49 in nassauischen Non-
nenstein, hat, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. —
Der Herrmann, August Müller in Wallmerod, geboren am 18. April 1848/49 in nassauischen Non-
nenstein, hat, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. —

Einladung
zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
auf Montag den 14. Juli 1913 nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die endgültige Verwendung des
Vermächtnisses der Fräulein Scholz.
2. Elektrizitätsvertrag.
3. Verkauf von Grundstücken.
4. Einrichtung eines Westerwald-Museums.
5. Geheime Sitzung.
Hachenburg, den 11. Juli 1913.
Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Vor. Dewald.

11. Kompagnie Infanterie-Regts.
Kaiser Wilhelm Nr. 116 in Gießen
stellt **Kapitulanten** ein.

Billiger Schuhverkauf
findet am Montag den 14. Juli auf dem Markt in
Hachenburg, Ecke Alexanderring und Wilhelmstraße, wie
bekannt wieder statt.
Frau Robert Eugenbruch aus Solingen.

Achtung. Nister.
Sonntag den 13. Juli
Tanzmusik
bei Gastwirt Christian Asbach in Nister
wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Seeburg am Dreifelder Weiher.
Den verehrten Ausflüglern empfehle die in dem
Fürstl. Wied. Jagdschloß errichtete
Erfrischungsstätte
angenehmlichst.
Speisen, Kaffee, Milch
sowie alkoholfreie Getränke stets vorrätig.
Karl Heidrich.

**Kinderwagen, Leiter-
und Sportwagen**
Sportwagen von M. 4.60 an, zusammenklapp-
bare Sportwagen von M. 7.— an, Kinder-
wagen in großer Auswahl von M. 15.— an
Leiterwagen in allen Preislagen.
Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein-
maligem Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der große Erfolg!
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Erkältung! Husten!
Der 63 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzucker
von J. G. Maack in Bonn
ist in besseren Kolonialwarenhandlungen, durch
Plakate kenntlich, stets vorrätig.
Platten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg. in Hachen-
burg: Carl Henning, Pet. Böhle, Unna: H. Alsdorfer, Marienberg:
Carl Wingenbach, Langenhahn: Carl French, Altfriedrich:
Carl Winter Nachf., E. Ruff, Kirchhain: Carl Hoffmann, Weyer-
busch: Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg: C. Bauer.

Luise Montanus
Wilhelm Thieme
Verlobte
Hachenburg Marienberg
im Juli 1913.

Drucksachen jeder Art
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

JUWEL
Der Edelstein unter
den Milchzentrifugen
Wählen Sie diesen und keinen anderen.
Auf Wen es 10 Jahre Garantie.
Miele & Cie., Gütersloh Ew
M. schneidmühl
Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milchzentrifugen, Buttermaschinen,
Wasch-, Wring- und
Mangelmaschinen.

Für die Sommer-Saison empfehle:
Sommerjoppen in Lüster, blau, blau gestreift, schwarz, gelb 2c.
Sporttragen weiß und farbig — Sportwesten — Dauerwäsche
Stöcke und Schirme (neu aufgenommen)
hochfeine Krawatten wie: Selbstbinder, Regattes, Diplomates 2c.
in allen Farben
Hosenträger mit Zwillingsschnalle, Manchester in allen Farben
Taschentücher.
Halte stets in obigen Artikeln eine große Auswahl am Lager und führe dieselben nur
in bester Qualität. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
W. Krift, Hachenburg
Maßgeschäft für elegante Herrengarderobe
Alter Markt 68 an der Apotheke.
Bitte auf mein Schaufenster achten.

Schwefelsaures Ammoniak
hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80 % Stickstoff
das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete,
vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung
übertrifftene Stickstoffdüngemittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit
**es ist unentbehrlich
für die Herstdüngung**
weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr
widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so geträgt in den Winter
bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,
weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vor-
beugungsmittel gegen Pflanzentränkheiten ist,
weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst
nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten
beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.
Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffent-
lichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem
Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Ähren und Früchte günstig einwirkt und
Reingewinne bis M. 300.— und mehr pro ha bringt.
Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, be-
weist die Verbrauchsteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2 520 000 Zentner im
Jahre 1900 auf 8 500 000 Zentner im Jahre 1912.
Den Winter saaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40--70 kg
auf den ha und eggt das Salz leicht ein.
Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaft-
lichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die
Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.
Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz
rechtzeitig zur Hand ist.
Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche
Fragen jederzeit kostenlos durch die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
C o b l e n z, Hohenzollernstraße 100.

**Sie schneiden sich
ins eigene Fleisch**
wenn Sie nicht das Möbelausstattungs-
geschäft und das reichhaltige Lager von
Julius Kind
Westerwälder Möbel-Industrie
Hachenburg
besichtigen, bevor Sie Ihren Bedarf
Holz- und Polstermöbeln oder
kompl. Ausstattungen kaufen.
Große Auswahl
in modernen Küchen, einzelne Küchenmöbel,
Küchenschiffe, moderne Schlafzimmer, Kom-
plett Betten und Bettstellen, Kleider-
Waschkommoden, Waschkommoden und
moderne Wohnzimmer, Sofas, Bettsofas,
Tische, Stühle, Spiegel, Bilder usw.
moderne Kleidermöbel: Tragen, Vordächer,
Wästenhalter, Röh-, Rauch-, Servier-, Herd-
Flurgarderoben, Blumentrappen
Gardinen, Teppiche, Kissen, Matten
in nur bester Qualität zu billigsten Preisen.
Bitte Schaufenster zu beachten.

Bernsteintuchbodenlack
empfiehlt K. Dasbach, Hachenburg.

Nur mit Roh-
Luhn
wäscht am besten

Junge perfekte
Köchin
sowie flinke Zimmermädchen
das möglichst schnell
schneiden kann, für
herrschaftliches Haus
i. Westf. gesucht.
Schriftliche Anfragen
ansprechen und be-
herigen Druckzettel
an die Geschäftsstelle
in Hachenburg.

Fremdliche
in schönster Lage
und Küche mit
Korridor, Bleich-
stube, fliche sofort oder
vermieten. Bei
Geschäftsstelle

Zu verkaufen
eine Motorbo-
(Obersee)
mit Breitdeckschiff
einzeln in tabel-
Aug. 2008
Güte der
Früh-Karte
M. 3.75 p. 50 Stk.
Richard
Frankfurt a. M.
Telefon 5088.

Kais
Kinder-
Mütter
So — gebildete
Kaiser's Kind-
das
zu haben in
Reidhardt